

Zum Jahreswechsel 1919 und zur kommenden neuen Zeit

Autor(en): **Kaeser, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **25 (1918)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Zum Jahreswechsel 1919 und zur kommenden neuen Zeit.

Der Waffenstillstand und die bevorstehenden Friedensverhandlungen haben für Industrie und Handel die sehnlichst erwarteten Verkehrserleichterungen noch nicht gebracht. Die Lage ist im Gegenteil beinahe wie bei Kriegsausbruch wieder recht gedrückt und die Unternehmungslust aufs äußerste zurückhaltend geworden.

Zu den üblichen Wünschen beim Jahreswechsel gesellen sich diesmal eine Reihe weiterer Wünsche für die kommende neue Zeit; denn unzweifelhaft gehen wir, gestützt auf die veränderte Weltempfindung, einer solchen entgegen. Die in den letzten Stadien so überraschenden Schlußbilder des Weltkrieges, mit der Scheidung der feindlichen Lager in Sieger und Besiegte, haben auf ersterer Seite teilweise imperialistische Anwandlungen und auf der andern revolutionäre Störungen mit sich gebracht, so daß man über den Ausfall des Friedensschlusses sehr im ungewissen ist. Die ganze Welt verfolgt daher mit Spannung das Eingreifen des Präsidenten Wilson, der als Träger der öffentlichen Meinung des nordamerikanischen Volkes aus den Vereinigten Staaten herübergekommen ist, um durch eine Verständigung der Geister die Garantien für einen gerechten, dauernden Frieden zu schaffen und der Idee des Völkerbundes zur Durchführung zu verhelfen. Die besten Wünsche auch unseres Landes begleiten diese zielbewußte Persönlichkeit bei dem höchst verantwortungsvollen Unternehmen. Wenn es Wilson gelingt, das europäische Völkerchaos auf der Grundlage von Freiheit und Demokratie zu entwirren und in friedlichem, reibungslosem Gang dem Weltgetriebe wieder einzufügen, so wird ihm als großem Meister der Preis und Dank der ganzen Welt beschieden sein.

Wo die unterlegenen Völker sich mit ihrem ungleich schwerern Schicksal abfinden müssen, werden auch wir unsere Hoffnungen auf die bessere Zukunft einstweilen noch mit Geduld zu wappnen wissen. Wir haben von jeher gelernt, unsern mächtigeren Nachbarn uns anzupassen und haben auch unter den seither völlig veränderten Verhältnissen der Situation Rechnung zu tragen gesucht. Wenn wir zum Jahreswechsel den speziellen Wunsch ausdrücken, man möchte recht bald, die Industrie und Handel am meisten bedrückenden und hemmenden Schranken mildern oder fallen lassen, die man mehr oder weniger nur als Schikane empfindet, weil sie durch keine Notwendigkeit bedingt sind, so ist dies gewiß nicht unbescheiden. Es handelt sich um die schon öfters vorgebrachten Anliegen für die Erleichterung der Ein- und Ausfuhr von Rohmaterialien und Fabrikaten im Interesse der Aufrechterhaltung der einheimischen Textilindustrie. Die Seidenstoff- und Bandindustrie, die Stickerei- und Spitzenindustrie, die Baumwoll-Grob- und Feinweberei, die Leinenindustrie, die verschiedenen Zweige der Wollweberei, die Wirkerei und Strickerei, um nur die hauptsächlichsten Branchen zu nennen, nebst dem der ein-

schlägige Handel und Maschinenbau, die Hülfindustrie etc., alle diese mehr oder weniger ineinandergreifenden Industriezweige mit ihrem zahlreichen Angestellten- und Arbeiterpersonal, gehen ihrer Stilllegung entgegen, wenn ihren mehrfach geäußerten, allernötigsten Bedürfnissen und Anliegen nicht bald entsprochen wird. Indem jene Staaten des öftern schon schöne Worte der Anerkennung für das Verhalten der Schweiz während des Weltkrieges gefunden haben, so bietet sich nun die beste Gelegenheit, in Anbetracht unserer bedrängten Lage diese Anerkennung durch entsprechendes Entgegenkommen zu beweisen.

Die Vorböten der neuen Zeit haben sich auch durch die Revolutionswelle bemerkbar gemacht, die als Ausläufer des russischen Bolschewismus kürzlich bis zu uns gelangt ist. Der Wunsch ist nur zu berechtigt, daß es bei dieser einmaligen Welle bewendet bleibe und daß es gelingen möge, durch persönliche Unterhandlungen und Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber, Angestellten und Arbeitern die Ursachen zu weitem schädigenden Störungen dieser Art zu vermeiden.

In uns naheliegender Sache sei anschließend der Wunsch ausgedrückt, es möchte auch fernerhin gelingen, den guten Kontakt zwischen unserer Zeitung, den Inserenten und den Lesern der verschiedenen Kreise der Textilindustrie aufrecht zu erhalten, wie er in den 25 Jahren ihres Erscheinens bis anhin bestanden hat. Wir leben nämlich in einer aufgeregten Zeit und ist es sehr wohl möglich, daß in Anbetracht der sich entwickelnden neuen Anschauungen künftig Einsendungen im Textteil sich hie und da folgen werden, die vermehrten Widerspruch hervorrufen. Die „Mitteilungen über Textilindustrie“ sind in erster Linie Fachblatt, sollen aber auch zum Sprachorgan der Angehörigen der Textilindustrie dienen, deren Interessen sie zu vertreten hat. Ohne sich einer bestimmten Partei zu verschreiben, soll daher der kommenden neuen Zeit gemäß das freie Wort im Interesse der äußeren und inneren Fortentwicklung und Ausgestaltung unserer einheimischen Textilindustrie noch mehr gestattet und sogar willkommen geheißen werden.

Wir sollten, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die Zeitung eigentlich monatlich wieder zweimal erscheinen lassen können. Es gelten aber immer noch die Vorschriften der Papierrationierung und zudem ist nach verschiedenen während des Krieges eingetretenen Preisaufschlägen des Papiers und Druckes mit dem neuen Jahr eine weitere Steigerung um 70 Prozent erfolgt, sodaß die einzelne Nummer nun drei Mal so teuer zu stehen kommt, als wie vor dem Krieg. Im Interesse der Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts in den Einnahmen und Ausgaben der Zeitung wird man deshalb an die Inserenten und Abonnenten herantreten müssen um Gewährung einer den Herstellungskosten entsprechenden Erhöhung der Insertions- und Abonnementsgebühren. Der Reihe der Wünsche für 1919 sei daher die Beifügung desjenigen gestattet, man

möchte in diesen Kreisen die Sachlage mit Wohlwollen prüfen und einem allfälligen in dieser Richtung erfolgenden Gesuch eine günstige Aufnahme zuteil werden lassen.

Für das bisher reichlich bewiesene Entgegenkommen und Vertrauen sei zum Schluß bestens gedankt und den geschätzten Mitarbeitern, Inserenten, Abonnenten und Vereinsmitgliedern die besten Wünsche für 1919 entboten. Möge im neuen Jahr die Geschäftskonjunktur in der Textilindustrie wieder vorwärts und aufwärts gehen.

Wie üblich, gestatten wir uns, den Wandkalender pro 1919 beizulegen.

Für die Redaktion und Administration:
Fritz Kaeser.

Neues über die Ein- und Ausfuhr

Ausfuhrsorgen.

Die schweizerische Seidenstoff- und Bandweberei begehrt die Jahreswende unter unerfreulichen Verhältnissen. Man muß auf den Anfang des Krieges zurückgreifen, um eine solche Hemmung des Verkehrs und drohende Einschränkung der Betriebe festzustellen, wie dies zurzeit der Fall ist. Dazu kommt eine außerordentlich starke finanzielle Anspannung der Fabrikations- und Grossistenfirmen, so daß ein längeres Andauern der Ausfuhrsperrung zu einer Katastrophe führen müßte.

Was in der Tagespresse über die Stickerei gesagt ist und, soweit diese Industrie in Frage kommt, auch noch in den eidgenössischen Räten Wiederhall finden soll, trifft in vollem Umfange auch zu auf die Seidenweberei! Die dringende Aufgabe besteht zurzeit darin, den Verkehr mit den skandinavischen Staaten und Holland wieder zu öffnen. Der Umstand, daß die Kunden in den nordischen Staaten seit Monaten die bestellte und zum Teil bezahlte Ware unregelmäßig oder auch gar nicht mehr erhalten, hat zu einer Gereiztheit geführt, die auf der schweizerischen Industrie und dem Handel schwer lastet. Die seit dem 20. Dezember für Seidenstoffe gewährte Möglichkeit, neue provisorische Ausfuhrgesuche für Sendungen nach den nordischen Staaten einzureichen, soweit sich diese auf Waren beziehen, die zum mindesten mit 50 Prozent anbezahlt (Verpflichtungsschein der „Vereinigung der Schweizer Seidenfabrikanten und Grossisten“) oder vollbezahlt sind, dürfte allerdings dazu beitragen, die Kunden an ihre eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern. Umgekehrt ist es aber dringende Notwendigkeit, daß die Ware zum Abtransport gelangt. Die Bemühungen, um die Sendungen linksrheinisch, also unter Kontrolle der Entente abfertigen zu können, haben wohl Aussicht auf Erfolg, doch ziehen sich die Verhandlungen in die Länge, da erhebliche Transportschwierigkeiten entgegen stehen. Es wird ferner die Führung der Ware auf dem Rhein selbst studiert, doch liegt auch hier noch kein Ergebnis vor. Beide Wege würden zunächst die Lieferung der Ware nach Holland ermöglichen, doch wäre für den Transport von Rotterdam nach Skandinavien mit neuen Schwierigkeiten zu rechnen. Unter diesen Umständen haben die schweizerischen Behörden neuerdings den Transit von Seidenwaren durch Deutschland ins Auge gefaßt, der bisher stets in zufriedenstellender Weise funktionierte, vor einigen Wochen jedoch von seiten der Entente untersagt worden ist mit der Begründung, daß die heutigen politischen Verhältnisse in Deutschland keine Sicherheit für die Ankunft der Ware in den Nordstaaten bieten. Soweit Seidenwaren (und Stickereien) in Frage kommen, gehören jedoch Diebstähle, auch seit Ausbruch der deutschen Revolution, zu den Ausnahmen und es sollte durchaus möglich sein, die notwendigen Sicherungsvorkehrungen zu treffen, um alle Gewähr für eine sichere Durchfuhr zu leisten. Die deutsche Regierung hat sich einverstanden erklärt, die Transporte nach wie vor durchzulassen und es ist Aussicht vorhanden, daß

die deutschen Transitkontingente, welche einer ausreichenden Ausfuhr nach den Nordstaaten bisher hindernd im Wege standen, in entgegenkommender Weise vergrößert werden. Es wird endlich, auf Anregung der schwedischen Regierung und im Einverständnis mit den maßgebenden schweizerischen Behörden, die Möglichkeit erwogen, von schwedischen Kunden bestellte und versandtbereite Seidenwaren (Seidenstoffe und Bänder, Nähseiden und Wirkwaren) mit Benützung der schweizerischen Lebensmittelzüge nach Bordeaux zu schaffen, von welchem Hafen aus ein schwedisches Schiff die direkte Ueberführung nach Schweden besorgen würde.

Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit dem Norden in der einen oder andern Form würde eine sofortige und wirksame Entspannung der Lage bringen. Der Hemmungen blieben jedoch noch genug bestehen! So wird auch über das Stocken des Geschäftes mit der Kundschaft in Deutschland und die langsame Hereinnahme der Seidenstoffe durch die deutsche Einfuhrstelle geklagt. Ist diese Zurückhaltung angesichts der deutschen Valuta und der noch nicht abgeklärten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches einigermaßen verständlich, so steht ein solches Vorgehen jedoch nicht nur im Widerspruch zu der früheren Auffassung und den Wünschen der deutschen maßgebenden Stellen und der deutschen Kundschaft, sondern auch zu den Vorschriften des zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossenen Seidenabkommens, das nicht nur von der schweizerischen Seidenstoffweberei die Lieferung einer bestimmten Menge Waren vorsieht, sondern auch die deutschen Kunden zu der Abnahme dieser Menge verpflichtet.

Für die Länder der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie liegen große Mengen versandtbereiter und zum Teil bezahlter Stoffe in Zürich und an der schweizerischen Grenze. Auch hier stockt die Ausfuhr seit Monaten. Eine Lösung erscheint angesichts der verschiedenen sich gründenden Staaten besonders schwierig. Um vorerst die Lieferungen nach Deutsch-Oesterreich zu ermöglichen, sind neue Verhandlungen aufgenommen worden.

Es besteht einige Aussicht, Waren nach der Türkei und Bulgarien über Genua leiten zu können. Es ist dies in erster Linie eine Frage der Transportmöglichkeit. Sollte dieser Leitweg gangbar sein, so würden damit nicht nur die bisherigen Kontingentierungs-Maßnahmen, sondern auch die einschränkenden Vorschriften in bezug auf die Art der auszuführenden Stoffe in Wegfall kommen.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen, um Seidenstoffe und Bänder (wie auch Stickereien) wieder nach England liefern zu können, verlautet noch nichts. Es sind der englischen Regierung neue Vorschläge unterbreitet worden und diese ist über den Ernst der Lage der schweizerischen Textilindustrie von seiten der schweizerischen Behörden sowohl, wie auch ihrer eigenen Organe in der Schweiz, genau unterrichtet. Die aus London stammende Meldung, daß vom 1. Januar 1919 an die Einfuhr in irgend einer Form wieder gestattet werden soll, hat sich bisher nicht bestätigt.

Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die englische und französische Regierung, mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehenden großen Betriebseinschränkungen und die damit verbundenen Arbeiterschwierigkeiten, der kritischen Lage der schweizerischen Textil-Exportindustrie das nötige Verständnis entgegenbringen und für eine rasche Oeffnung der zurzeit geschlossenen Grenzen sorgen werden.

Verkehr mit England. Wir erfahren aus England, daß die „European & General Express Co. Ltd.“ im Laufe der Monate Mai, Juni, Juli und August aktiv an der Konferenz teilgenommen hat, welche das Schifffahrts-Ministerium speziell im Interesse genügender Tonnage nach den französischen Häfen einberief. Den Bemühungen dieser Firma ist es gelungen, in Liverpool, Manchester und London den für den Export nach der Schweiz benötigten Schiffsraum zugeteilt zu erhalten, sowohl für Garne, Stückware und andere Güter, welche für uns in Betracht kommen.